

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914**

350 (1.8.1914) Mittagsblatt

# Badische Landeszeitung

Beilagen: Jeden Mittwoch „Badisches Museum“

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — Abonnementspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorauszahlung.

Anzeigengebühr: Die einpaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeitung 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Annahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Dirschstraße 9 (Telephon-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.



Jeden Samstag „Badisches Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Telegramme Karl Binder; für Reklamen und Inserate Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Redaktion: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Telephon-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Dirschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 350

73. Jahrgang.

Karlsruhe, Samstag, 1. August 1914.

73. Jahrgang.

Mittagsblatt.

## Eine deutsche Note an Rußland und Frankreich.

Die allerletzte Entscheidung, die unsere Heere vor die Feinde führt, ist zur Stunde noch nicht gefallen, aber die Hoffnung auf eine unblutige Lösung des gewaltigen Weltkonfliktes ist auf ein Minimum herabgesunken. Nur noch wenige Stunden trennen uns vom letzten, entscheidenden Schritt. Deutschland hat auf die allgemeine Mobilmachung Rußlands mit einer energischen Note geantwortet, in der die sofortige allgemeine Mobilmachung Deutschlands angebroht wird, falls Rußland nicht binnen 12 Stunden seine Kriegsvorbereitungen einstellt. Gleichzeitig ist eine entsprechende Anfrage über die Haltung Frankreichs nach Paris abgegangen. Dieses entschiedene Auftreten Deutschlands wird, wenn es auch wohl die letzte Entscheidung, die nicht mehr aufzuhalten war, beschleunigt, dennoch im ganzen Volk mit einem Gefühl der Genugtuung und der Befreiung von dem schweren Druck der zweifelnden Ungewissheit, der seit Tagen auf allen liegt, aufgenommen worden.

Diese letzten Tage der Spannung waren für das deutsche Volk Tage der inneren Sammlung, für die großen schweren Zeiten, denen es entgegen geht, waren Tage der ersten Vorbereitung für die Hunderttausende, die hinausziehen müssen in den Kampf fürs Vaterland, für die Millionen, die in banger Sorge zurückbleiben, um in der Heimat den oft schweren Kampf für die wirtschaftliche Fortexistenz weiterzuführen. Sie alle, die Krieger wie die Zurückbleibenden, haben in diesen Tagen dieselben Tugenden zu bewähren: Ruhe, Selbstsucht und Opferbereitschaft.

(Berlin, 1. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Nachdem auf Wunsch des Zaren die von ihm selbst unternommene Vermittlungsarbeit von der russischen Regierung durch allgemeine Mobilmachung der russischen Armee und Marine gestört worden ist, hat die deutsche Regierung heute in Petersburg wissen lassen, daß die deutsche Mobilmachung in Aussicht steht, falls Rußland nicht binnen zwölf Stunden die Kriegsvorbereitungen einstellt und hierüber bestimmte Erklärungen abgibt. Gleichzeitig ist an die französische Regierung die Anfrage über ihre Haltung im Falle eines deutsch-russischen Krieges gerichtet worden.

### Die Einberufung des Reichstags.

(Berlin, 31. Juli. Für den Fall eines Kriegsausbruchs ist die Berufung des Reichstags auf Dienstag, den 4. August 1914 in Aussicht genommen. Die Eröffnung wird im Weißen Saale des königlichen Schlosses in Berlin um 1 Uhr nachmittags erfolgen. Die kaiserliche Verordnung wegen der Berufung steht noch aus.

Wer niemand beleidigt und doch Feinde hat, muß kein alltäglicher Mensch sein.

R. Scherer.

### Das Lehrjahr.

Roman einer Jugend von Valder Olden.

(18) (Nachdruck verboten).

Eines Tages ließ Gänchen vor diesem einzigen Menschen, dem er auf die Dauer doch nicht imponieren konnte, die letzte Hülle seines Großmännchens öffnen und erkundigte sich nach den Schritten, die für ihn nötig waren, um den nun einmal geplanten Seemannsberuf aufzunehmen. Heinrich hatte sich, nachdem die Expedition seines Freundes in seinen Augen mißglückt war, an wirklich zuständigen Ort erkundigt und konnte ihm Bescheid geben wie der erfahrenste Seiner-Vaas in Hamburg.

Gänchen erfuhr, daß er seine sämtlichen Papiere einschließlich des Abgangszeugnisses vom Gymnasium zusammenpacken mußte, dazu eine Erklärung seines Vaters, die dessen Erlaubnis zur Anwerbung als Schiffsjunge ausdrückte; daß er dieses Material einem Seiner-Vaas vorlegen mußte, mit seinem schriftlichen Gesuch um eine Stellung als Schiffsjunge in der Handelsmarine. Eine erstklassige Ausrüstung an Kleidern, Bettzeug und Stiefeln würde er für 4 bis 500 M. im besten Magazin des Hafens erstehen können, und vom Tage der Einschiffung ab hätte er sich damit keine andere Sorge mehr zu machen, als das Wohlwollen seiner Vorgesetzten sich zu erringen.

Dieser letzte Punkt war dem jungen Lebenskünstler peinlich, und er erkundigte sich immer von neuem, ob es nicht eine Art Wolontariatsposten in der Handelsmarine gäbe. Aber Heinrich lachte bei dieser Frage jedesmal höhnisch auf und ließ sich auf keine Erörterung ein, so daß Gans endlich einsehen mußte, auch hier könne er nicht General werden, ohne Befehl gewesen zu sein.

Am 25. April beging Gänchen noch fröhlich und gesund im Kreise aller seiner Lieben die schöne Feier seines 19. Geburts-

### An die Bevölkerung des Bezirks des 14. Armeekorps.

Seine Majestät der Kaiser hat das Reichsgebiet in Kriegszustand erklärt. Für diese Maßregel sind lediglich Gründe der tatsächlichen und gleichmäßigen Durchführung der Mobilmachung maßgebend und nicht etwa die Befürchtung, daß die Bevölkerung die vaterländische Haltung werde vermissen lassen. Die Schönheit und Sicherheit unseres Aufmarsches erfordert einheitliche und zielbewußte Leitung der gesamten vorkrieglichen Gewalt. Wenn durch die Erklärung des Kriegszustandes die Befehle verschärft werden, so wird dadurch niemand, der das Gesetz beachtet und den Anordnungen der Behörden Folge leistet, in seinem Tun und Wirken beschränkt. Ich vertraue, daß die gesamte Bevölkerung alle Militär- und Zivilbehörden freudig und rüchhaltslos unterstützen und uns damit die Erfüllung unserer hohen vaterländischen Pflichten erleichtern wird. Dann wird auch der alte Waffenruhm des Heeres aufrechterhalten und es vor den Augen unseres Kaisers und den Blicken der Nation in Ehren bestehen.

Karlsruhe, den 31. Juli 1914.

Der kommandierende General:  
Freiherr v. Hoiningen genannt Quene.

### Der Empfang des Großherzogs am Hauptbahnhof.

Karlsruhe, 1. August.

Als Abends hier bekannt wurde, daß der Großherzog von seinem Sommeraufenthalt zurückkehre, fand sich um halb 9 Uhr am Bahnhof eine nach Tausenden zählende Menge ein, um unseren Landesfürsten zu begrüßen. Als der Großherzog das Fürstentum verließ, wurde er mit begeisterten Hurra- und Hochrufen empfangen, das nicht mehr enden wollte. Deutschland, Deutschland über alles! wurde angestimmt. Hüte und Tücher geschwenkt. Die Spalierreihen wurden durchbrochen, so daß der Wagen nur langsam weiterfahren konnte. Tief bewegt dankte der Großherzog und seine Gemahlin für diese aus tiefstem Herzen und hochgestimmtem vaterlandsfreundlichem Gefühl kommende Begrüßung seiner treuegünstigen Residenzler. Mähd und in denbar größter Ruhe verließ das Publikum. Die Stadt zeigte bis in die frühen Morgenstunden ein äußerst belebtes Bild.

### Die Stimmung in Berlin.

(Berlin, 31. Juli. Kurz nach 2 Uhr wurden die ersten Extrablätter, die die Verhängung des Kriegszustandes bekannt gaben, in der Stadt verbreitet. Bald herrschte in den Hauptverkehrsstraßen ein ungewöhnliches Treiben. Unter den Linden versammelten sich große Menschenmassen, die den Kaiser erwarteten. Um 2 1/2 Uhr traf der Kaiser im Automobil mit der Kaiserin in Berlin ein. Das Auto konnte sich unter den Linden nur langsam Bahn brechen durch die Menge, die in überströmendem Jubel und mit begeisterten Hurra-rufen den Kaiser empfing. Gleich nach dem Kaiser kamen der Kronprinz und die Kronprinzessin mit ihren ältesten Söhnen sowie die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm, Oskar und Joachim, alle mit feierlichen Rufens begrüßt. Immer größere Menschenmengen drängten dem Schloß zu, in das während die Automobile höchster Würdenträger und Berater des Kaisers einfuhren. In der hellen warmen Nachmittagssonne stimmten Tausende vor dem Schloß patriotische Lieder an.

tages. Da die Frage seines zukünftigen Berufs schon in weitem Kreise als erledigt angesehen wurde und außer ihm selbst niemand mehr daran gezweifelt hatte, daß er nach Beendigung dieser Erholungszeit zur See gehen würde, zeigte sein Geburtstagstisch einen ganz sachlichen Charakter. Da war ein Perspektiv in schönem Futteral, ein Chronometer aus ordentlichem Silber, das wie Stahl aussah und jeden Seesturm überdauern konnte, dazu eine wildlederne Banknotentasche, die unterm Hemd zu tragen war und niemals verloren gehen konnte.

Wieder wurde Gans, wie an dem Tage seines Abschieds von der Schule, in einer Art mittelalterlicher und schwerer Liebe von seinen Eltern rechts und links gestreichelt, und wieder machten die Schwestern ihre Witze, die hauptsächlich darauf hingingen, daß ihr Bruder heiraten oder zumindest das heiratfähige Alter abwarten würde, um seine Schiffsjungen-Kaufbahn anzutreten. Aber diesmal spürte er es selbst, daß seine Abreise keine Komödie mehr werden würde wie das letzte Mal. In sechs Tagen spätestens würden die Rechnungen ins Haus kommen, die seinem Ruf, ein tüchtiger Mensch des praktischen Lebens zu sein, empfindlichen Abbruch taten.

Es half aber noch ein weiterer Umstand mit, den Abschluß zu beschleunigen. In Gänchens Rauchs- und Katerträume stahl sich bisweilen die Erinnerung an jene Begegnungen mit Gladys Sharp und an die drei Tage, die er voll Sehnsucht im Hotel Douvre in Hamburg verbrachte hatte. Immer wieder schaute er diese Erinnerung vor sich, aber in einem unbewachten Augenblick stellte sie sich nagend ein und stachelte seine Energien.

Vielleicht war es nicht so sehr Gladys Sharp, die ihn in die Welt hinauszog — aber in dieser Gestalt einer schwerdustenden, ergötlichen Blume vereinigte sich schließlich alles, was ihm die ferne Welt, Abenteuer und Zukunft war.

Jedenfalls hatten die Fikts mit Willi von Tyrs und die Begegnungen auf der Tontentienstraße seit seiner Rückkehr allen Reiz für ihn verloren, und mit Verwunderung sah er von Tag zu Tag die verschiedenen Mische, die er als Kurmacher und

Durch die Linden zog ein Zug Infanterie mit Trommlern an der Spitze, geführt von einem Leutnant, der an drei verschiedenen Stellen die bekannte kurze Mitteilung verlas, daß der Kriegszustand proklamiert sei. Die Mitteilung wurde von dem Publikum, das in ungeheuren Massen dem Militär jubelte, mit lauten Hochrufen begleitet. Die Infanterieabteilung zog darauf am Schloß und am Dom vorbei, wo eine nochmalige Verlesung stattfand, und kehrte dann in die Kasernen zurück.

(Berlin, 31. Juli. Der Reichskanzler fuhr gegen 1/4 Uhr vom Schloß wieder zum Reichskanzlerpalais, auch diesmal von der Bevölkerung mit begeisterten Zurufen begrüßt. Dann folgten in Wagen die Prinzen und Prinzessinnen, wobei sich die Kundgebungen erneuerten. Der Wagen des Kronprinzenpaars wurde von einer ungeheuren Menschenmenge umringt, so daß die kronprinzlichen Herrschaften eine ganze Weile warten mußten bis sie ihre Fahrt fortsetzen konnten.

(Berlin, 31. Juli. An der Universität schlossen gestern die Professoren die Vorlesungen mit dem Hinweis auf die große Kriegsgefahr und die in Aussicht stehende Schließung der Universität.

### Eine Ansprache des Kaisers.

Die patriotischen Kundgebungen in dem Lustgarten setzten sich den ganzen Nachmittag fort. Um 6 Uhr 30 Min. erschienen der Kaiser, die Kaiserin und Prinz Adalbert am Fenster des Ritterssaales und wurden stürmisch begrüßt. Der Kaiser richtete eine Ansprache an das Publikum. Seine Worte wurden von tosenden Zustimmungsrufen überhört. Der Kaiser sagte folgendes:

Eine schwere Stunde ist heute über Deutschland hereingebrochen. Weider überall zwingen uns zur gerechtfertigten Verteidigung. Man drückt uns das Schwert in die Hand. Ich hoffe, daß, wenn es nicht in letzter Stunde meinen Bemühungen gelingt, die Gegner zum Einsehen zu bringen, und den Frieden zu erhalten, wir das Schwert mit Gottes Hilfe so führen werden, daß wir es in Ehren wieder in die Scheide stecken können. Enorme Opfer an Gut und Blut werden vom deutschen Volke gefordert. Dem Gegner aber würden wir zeigen, was es heißt, Deutschland anzugreifen. Und nun empfehle ich Euch, geht jetzt in die Kirche, kniet nieder vor Gott und bittet ihn um Hilfe für unser braves Heer.

Gott und Hurra- und patriotische Lieder antworteten dem Kaiser.

Als kurz darauf das Kaiserpaar im offenen Automobil das Schloß verließ, wurden ihm wiederum brausende Ovationen dargebracht.

### Ausfuhr- und Durchfuhrverbote.

(Berlin, 31. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht außer den gemeldeten Ausfuhrverboten ein Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Eisenbahnmateriale aller Art, Telegraphen- und Fernsprengeräten, sowie Teilen davon, ferner ein Verbot betr. die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver, Sprengstoffen und anderen Artikeln des Kriegsbedarfs, von Gegenständen, die zur Herstellung von Kriegsbedarfsmaterialien dienen, ferner ein Verbot betr. die Ausfuhr und Durchfuhr von Verbänden, Arzneimitteln und ärztlichen Instrumenten und Geräten. Schließlich ein Verbot betr. die Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung von Gegenständen für den Kriegsbedarf Verwendung finden.

Reiz-bous-Freund da und dort gehabt hatte, durch unwürdige Rivalen besetzt.

Am 28. April gab Gänchen in seiner Stammbaar ein schlechtes, aber würdiges Abschiedsfest, an dem alle neu erworbenen Freunde und Freundinnen dieses Kreises teilnahmen und Heinrich Gornung zum ersten Male seine mühsam erhaltene Ruhe verlor. Die Sehnsucht nach dem Meer und dem Leben auf schwimmender Wanne war so mächtig in ihm geworden, daß er mit dem ersten kleinen Schiffs melancholisch wurde und, über den Wertlich geneigt, laut meinte. Man kann ihm freilich mit Schnäpsen und Erfrischungen zu Hilfe, und es begab sich endlich, daß der stille, tapfere Junge, der sich so lange beherrschte hatte, einen ziemlich auffälligen Erregungsstadium verursachte. Er hielt Reden voll revolutionären Feuers gegen Gans und Schule, trank ein Bier und um andere auf die Professoren, versiel dann wieder in heulendes Glend und ließ sich von seiner Verzweiflung so lange treiben, daß er am nächsten Morgen direkt ins irgendeinem Nachtcafé in die Schule kam.

Gans von Schrötter erlebte diese Entwicklung im Leben seines Freundes, bei der er ihm wirklich zum ersten Male hätte nützlich sein können, nicht mehr. Er reiste am Abend dieses Tages, der für Heinrich eine ungewollte und doch so heiß erwünschte Lebenswende brachte, nach Hamburg. Aber diesmal unter Bedeckung seines armen Vaters, der vielleicht mehr gesehen hatte, als er sagen mochte, und eine Wiederholung der ersten Hamburger Abenteuer seines Sohnes durch die Teilnahme an dieser Reise bereiten wollte.

Die kleine Mama weinte diesmal lauter und herzzerbrechender als das erste Mal, als durch alle Gelenke des Juges die ersten Bewegungen trichteten. Und auch Wally und Lotte zeigten sich diesmal vom Ernst der Stunde gerührt. Sie standen mit Tränentüchern neben der Mutter und schämten sich ein bißchen, daß sie es zu keiner herzhafsten Trauer bringen konnten.

(Fortsetzung folgt.)

**Von der Börse.**

Berlin, 31. Juli. Der Börsenvorstand hat die Eröffnung sämtlicher Börsenkurse angeordnet. Die Fondsbörse bleibt bis auf weiteres geschlossen. Ein Geschäft findet nicht statt. An der Getreidebörse findet das Geschäft wie bisher statt.

Paris, 31. Juli. Die Mehlpreise sind um 2 Franken auf 65 Franken in die Höhe gesetzt worden.

Amsterdam, 31. Juli. Die Versammlung der Börsenmitglieder hat heute vormittag beschlossen, bis auf Widerruf die Schließung der Börse beizubehalten.

London, 31. Juli. Gestern fand ein Sturm auf die Bank von England befrucht. Eintausch von Noten gegen Gold statt. Nachmittags gingen vier Wagen mit Gold unter Bedeckung von der Bank ab.

London, 31. Juli. Der Börsenvorstand hat beschlossen, die Fondsbörse unzugänglich bis auf weiteres zu schließen.

London, 31. Juli. Die Börsen in den Provinzialstädten sind heute geschlossen worden.

**Der Stand der Reichsbank.**

Berlin, 31. Juli. In der heutigen Sitzung der Zentralausführung der Reichsbank wurde seitens des Präsidenten Czernin v. Savenstein, darauf hingewiesen, daß nach einem Zwischenbericht vom 29. Juli der Metallbestand um 59 Millionen Mark gegen 5 Millionen Mark im Vorjahre abgenommen hat, dagegen seien die Anlagen um 655 Millionen Mark gestiegen, während sie im vorigen Jahre um 4 Millionen abgenommen hätten. Die Schanweisungen wären um 16 Millionen gegen 8 Millionen im Vorjahre zurückgegangen, von den verbleibenden Anlagen sei aber ein großer Teil auf Girokonten stehen geblieben. Dieses weist eine Zunahme von 250 Millionen Mark auf gegen eine Abnahme von 23 Millionen Mark im Vorjahre. Die Höhe der ungedeckten Noten belaufe sich auf 480 Millionen (312 Millionen Mark im Vorjahre), d. h. es wären immer noch 70 Millionen steuerfrei. Angesichts der bekannten politischen Verhältnisse und angesichts der internationalen Geldlage sowie im Hinblick auf die Diskontierung bei ausländischen Zentralnotenanstalten habe sich das Direktorium veranlaßt gesehen, die Erhöhung des Diskonts um 1 Prozent, von 4 auf 5 in Vorschlag zu bringen.

**Die Preßzensur.**

Karlsruhe, 1. Aug. Die Ueberrmittlung aller weiteren Nachrichten aus Berlin ist heute von der Telephon-Zensur unterdrückt worden, weil Berichte politischen Inhaltes nicht verbreitet werden dürfen. (Wolffsbureau.)

**Allgemeine Mobilisierung in Oesterreich-Ungarn.**

Wien, 31. Juli. Infolge der russischen Mobilisierung hat der Kaiser nunmehr die allgemeine Mobilisierung angeordnet, welche durch Plakatierung sofort fundgemacht wurde.

**Die russische Mobilisierung.**

Chytzkun, 31. Juli. Die 2. und 3. russische Kavallerie-Division stehen an der Grenze zwischen Wirballen und Augustow. (Allenstein, 31. Juli. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die russische Mobilisierung an der Grenze in vollem Gange ist.)

**Die Mobilisierung in Holland.**

Haag, 31. Juli. Die Königin der Niederlande hat heute mittag halb 2 Uhr durch Erlass die allgemeine Mobilisierung befohlen.

**Die Mobilisierung in der Schweiz.**

Vern, 31. Juli. Der Schweizer Bundesrat beschloß, die ganze Armee, den Auszug, die Landwehr und den Landsturm auf Pikett zu stellen, sowie den Landsturm in den Grenzgebieten anzubieten. Zugleich wird ein Ausfuhrverbot für Pferde, Automobile, Getreide und zahlreiche Artikel erlassen. („Frankf. Sta.“) (Der militärtechnische Ausdruck „auf Pikett stellen“ heißt soviel wie für sofortige Verwendung bereithalten. D. Red.)

**Verschiedene Meldungen.**

**Die Verhängung des Kriegszustandes in Bayern.**

München, 31. Juli. Die Korrespondenz Hofmann meldet: Seine Majestät der König hat unterm 31. Juli durch Allerhöchste Verordnung, die im Verordnungsblatt des Kriegsministeriums der Armee bekannt wurde, auf Grund des Art. 1 des Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 verordnet, daß über das gesamte Gebiet des Königreichs der Kriegszustand verhängt wird. Die Verordnung ist von dem Kriegsminister wie von den sämtlichen Zivilstaatsministern gegengezeichnet. Weiter hat Seine Majestät der König bestimmt, daß für die Pfalz das Standrecht angeordnet wird. Eine dritte königliche Verordnung regelt den Uebergang der Zivilgewalt auf die Militärorgane.

**Eine Bekanntmachung des württembergischen Gesamtministeriums.**

Stuttgart, 31. Juli. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Gesamtministeriums, in welcher der König das feste Vertrauen ausdrückt, daß die Zivilverwaltungen und Gemeindebehörden ihre Unterstellung unter die Militärbefehlshaber mit dem Moment des dem gerecht werdenden gehobenen Pflichtbewußtseins aufnehmen und die ihnen obliegenden Amtsaufgaben mit besonderem Fleiß auf das gewissenhafteste erfüllen.

**Die Angebotsbefreiungen für Militärpflichtige.**

Berlin, 31. Juli. Angebotsbefreiungen für Militärpflichtige zu erteilen, sind durch soeben bekanntgegebenen Erlass des preussischen Ministeriums des Innern vom Beginn der Mobilisierung an alle Stabsbeamten ermächtigt, sofern beide Verlobte Deutsche sind. Einer Rückfrage bei der oberen Behörde bedarf es nicht.

Berlin, 31. Juli. Auf Grund des Art. 12 Abs. 1 der Verordnung vom 12. Juli 1910 (Ges. Samml. Seite 111) erteilte der preussische Minister des Innern denjenigen österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen, welche durch die Mobilisierung der österreichisch-ungarischen Armee betroffen sind, bis auf weiteres die Befreiung von dem Aufgebotszwang zu zweier Ehegattungen.

**Ein französischer Ministerrat.**

Paris, 31. Juli. Der Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré hat über die auswärtige Lage beraten. Der Minister Rouleux legte dar, unter welchen Bedingungen er die Bestimmungen anwenden lassen wolle, die gestattet, daß die Sparkassen alle 14 Tage nur je 50 Fr. an jeden Einleger auszahlen. Der Ministerrat benutzte morgen über die Frage der Verlängerung der Wechselkursen.

**Die Haltung Rumäniens.**

Bukarest, 31. Juli. Die offiziöse „Independence Roumaine“ schreibt: Die Pflicht Rumäniens ist, da es nicht in seiner Hand lag, den Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien zu verhüten, sich jeder Kundgebung zu enthalten, die unzeitgemäß und im Widerspruch mit seinen Interessen, sowie seinen Freundschaftsverhältnissen ist.

**Spanien bleibt neutral.**

Madrid, 31. Juli. Ministerpräsident Dato erklärte die Gerichte, daß Spanien nach dem spanisch-französischen Vertrage verpflichtet sei, 100000 Mann in die französische Zone Marokkos zu entsenden, die, falls die französischen Truppen abgerufen würden, zu deren Ersatz bestimmt seien, für unrichtig. Spanien sei durch keinerlei internationale Verpflichtungen gebunden. — „Epoca“, das Organ des Ministeriums, erklärt, daß Spanien im Falle eines internationalen Konfliktes strengste Neutralität bewahre.

**Die Ernährungsfrage im Falle eines Krieges.**

Galantlich wird in der „Korlsruher Zeitung“ folgendes geschrieben:

Bischof wird die Ansicht vertreten, daß die ausreichende Ernährung des deutschen Volkes im Falle eines Krieges ernstlich gefährdet sei. Diese Auffassung ist unrichtig. Selbst wenn die Zufuhr ausländischen Getreides vollständig ausfallen würde, ist kein Grund zur Besorgnis vorhanden, da die diesjährige, reiche inländische Ernte die Versorgung der Bevölkerung mit Mehl bis zur nächsten Ernte gewährleistet. Die Einbringung der diesjährigen Ernte, soweit sie noch nicht erfolgt ist, wird auch im Falle einer Mobilisierung bewerkstelligt werden. Das Verbot der Ausfuhr von Mehl und Getreide und die im Kriegsfall wohl selbstverständlich in Wegfall kommende Verwendung von Brotgetreide zur Viehfütterung bieten Sicherheit dafür, daß das deutsche Brotgetreide ausschließlich zur Ernährung der deutschen Bevölkerung Verwendung findet. Daß ein Teil der Bevölkerung wieder mehr zum Genuß von Roggenbrot statt Weizenbrot übergehen muß, wird ohne weiteres in Kauf genommen werden. Auch die Versorgung mit Fleisch ist bei dem großen Schweine- und Rindviehbestand im Deutschen Reich gesichert. In den ersten Wochen nach einer Mobilisierung ist zwar der Bahntransport behindert, aber die Wasserstraße bleibt benutzbar. Bei lang andauernden Kriegen würde allerdings eine unerhebliche Verminderung des Viehbestandes eintreten. An Kartoffeln erntet die deutsche Landwirtschaft mehr als für die Ernährung der deutschen Bevölkerung und die Viehfütterung erforderlich ist. Die Befürchtung, daß die deutsche Industrie im Kriegsfall ihre Betriebe einstellen werde, ist ebenfalls unbegründet. Nach den in den letzten Monaten in dieser Frage geführten Verhandlungen darf mit Sicherheit angenommen werden, daß die meisten Betriebe aufrechterhalten werden. Wenn auch in vielen Betrieben eine Einschränkung der Produktion nicht zu vermeiden ist, so werden andere Betriebe im Falle eines Krieges in erweiterem Umfange arbeiten. Soweit Arbeiter durch die Einstellung oder Einschränkung einzelner Betriebe arbeitslos werden, werden sie in anderen Betrieben oder in der Landwirtschaft Beschäftigung finden. Die im Lande bestehenden öffentlichen Arbeitsnachweise werden die Vermittlungstätigkeit durchführen. Sicher werden die etwa arbeitslos werdenden deutschen Arbeiter, welchen es gegebenenfalls nicht verdonnert ist, mit der Waffe in der Hand für die Sicherung des Reiches zu kämpfen, gerne bereit sein, durch Uebernahme einer Beschäftigung auch in einem andern Gewerbe oder in der Landwirtschaft nicht nur sich selbst und ihrer Familie den Unterhalt zu verdienen, sondern auch zu ihrem Teil zum Gedeihen des großen Ganzen beitragen.

Hiernach liegt weder hinsichtlich der Ernährung der Bevölkerung noch der Beschäftigung der Arbeiter ein Grund zur Besorgnis vor. Möge die Bevölkerung sich freihalten von unbegründeten Befürchtungen und die Ruhe bewahren, die der Ernst der Lage erfordert.

Das Unterrichtsministerium hat mit Rücksicht auf die Schwierigkeit, bei der gegenwärtigen Lage Erntearbeiter zu bekommen, die Groß- Kreis- und Schulämter ermächtigt, auf Ansuchen der Ortschulbehörden den drei obersten Schuljahren der Volksschulen so lange Ferien zu geben, daß die Schüler bei der Einbringung der Ernte behilflich sein können. Die wertvollste Ferienzeit ist auf die Gesamtdauer der Ferien ausnahmsweise nicht in Anrechnung zu bringen.

Die Gesellschaft Sinner schreibt uns: In den letzten Tagen hat sich ein starker Andrang hinsichtlich des Einkaufs von Mehl bemerkbar gemacht, der naturgemäß dazu führen mußte, daß dieser Artikel vorübergehend in den Läden ausging. Den enormen Nachbestellungen seitens des Handels konnten auch die Mühlen sofort nicht Genüge leisten, da deren Leistungsfähigkeit auch begrenzt ist. Daraus braucht nicht geschlossen zu werden, daß in Deutschland in Brotartikeln zurzeit Mangel herrscht. Wenn die Stimmung beim kaufenden Publikum sich erst beruhigt haben wird, dann werden die Mühlen sehr wohl in der Lage sein, dem an die herantretenden Bedarf Genüge zu leisten. Wichtig bei der Beurteilung der ganzen Frage ist der Umstand, daß wir in Deutschland eine gute Ernte zur Verfügung haben. — Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bei anderen Konsumartikeln. — Ruhige Beurteilung ist sehr am Platze.

**Die finanzielle Kriegsbereitschaft der deutschen privaten Lebensversicherungsanstalten.**

Angesichts der gegenwärtig sehr ernsten politischen Lage heißt es gerüht sein! Gerüht nicht bloß für den Staat, nicht bloß für den Reichsbürger, sondern für jeden Staatsbürger.

Als eine der sichersten Kapitalanlagen ist nach den Erfahrungen aus früheren Kriegen die Lebensversicherung anzusehen. Infolge ihrer unübertroffenen Finanzlage vermögen besonders die großen deutschen privaten Lebensversicherungsanstalten trotz der mit einem Kriege verbundenen erhöhten Sterblichkeit, trotz der in dieser Krisenzeit an Geldinstituten zu stellenden erhöhten Anforderungen die schwersten Stürme zu überleben. So ist es denn auch ganz natürlich, daß nach und nach vorliegender Mitteilung gerade in diesen Tagen besonders viele Lebensversicherungen mit Einschluß der Kriegsgesfahr abgeschlossen sind, um für den Fall des Todes im Kriege einen Ersatz der Arbeits- und Erwerbskraft zu schaffen.

Welche Mittel die privaten Lebensversicherungsgesellschaften allein für den Krieg, d. h. den schwersten Krisenfall, bereitgestellt haben, zeigt uns das Beispiel der „Stuttgarter Lebensversicherungsanstalt a. B. (Alte Stuttgarter)“, als einer der größten Lebensversicherungsanstalten. Sie teilt uns mit, daß die bei ihr vorhandenen Kriegsbedeutungsmittel mehr als 56 Millionen Mark betragen und ausreichen würden, einen Kriegsverlust voll zu decken, der verhältnismäßig 14mal so groß wäre als der von 1870/71 — ein Verlust, an dem im Ernstfalle kaum zu denken ist. Das sind Mittel, die es dieser großen Anstalt ermöglichen, die Lebensversicherung mit extraparisierbarem Einschluß der Kriegsbereitschaft zu bieten.

Dazu kommt, daß die den privaten Lebensversicherungsgesellschaften anvertrauten Gelder Privateigentum sind, das von den Gesellschaften für die Versicherungen verwaltet wird und aus völkerrechtlichen Gründen unantastbar ist.

**Ministerielle Verordnungen.**

Das Großh. Ministerium des Innern veröffentlicht im Gesetzes- und Verordnungsblatt folgende Verfügungen:

Der Grenzverkehr mit der Schweiz und Elsaß-Lothringen. Auf Grund des Par. 29 Absatz 1 R. St. G. B. wird mit sofortiger Wirksamkeit verordnet, was folgt:

§ 1. Es ist verboten, die badisch-schweizerische Grenze von Leopoldshöhe bis zum Schnittpunkt der Eisenbahn Schaffhausen-Gottmadingen mit der Landesgrenze und von hier die Linie über Bietingen-Gottmadingen-Rielasingen-Heberlingen am Nied nach Nadoltszell in der Richtung von Baden nach der Schweiz zu überschreiten.

Das gleiche Verbot gilt für die Bahnlinie Nadoltszell-Stähringen-Espasingen-Ludwigshafen und von hier ab für die Linie längs des Ufers des Heberlinger Sees über Sippingen, Heberlingen, Meersburg bis Immenstaad.

Für das Volksschulgebiet im Amtsbezirk Waldshut bildet nicht die Landesgrenze, sondern die Zollgrenze die Sperrelinie.

§ 2.

In der Richtung von der Schweiz nach Baden dürfen die in § 1 bezeichneten Sperrelinien nur von Personen, die sich als Reichsangehörige ausweisen können und nur an folgenden Stellen überschritten werden:

- 1. bei Stetten auf der Landstraße Wasel-Lörrach;
- 1. bei Säckingen auf der Rheinbrücke;
- 3. bei Waldshut — Fahrhaus (Kobleng) — auf der Fähre;
- 4. bei Bühl (Amt Waldshut) auf der Landstraße von Gallsau nach Nieren;
- 5. bei Ergingen auf der Landstraße Schaffhausen-Basel;
- 6. bei Gottmadingen auf der Kreisstraße Randegg-Gottmadingen;
- 7. bei Rielasingen auf der Kreisstraße von der Landesgrenze nach Singen;
- 8. bei Heberlingen am Nied auf dem Kreisweg Wöhlingen-Heberlingen a. N.;
- 9. bei Nadoltszell auf dem Kreisweg von Markelfingen nach Wöhlingen;
- 10. bei Stähringen auf dem Kreisweg von Nadoltszell nach Wöhlingen;
- 11. bei Espasingen auf dem Kreisweg von Bodman nach Stodach;
- 12. bei Ludwigshafen, Heberlingen am See, Unteruldingen, Meersburg und Immenstaad an den Dampfbootlandstellen.

Für den Eisenbahnverkehr nach und von der Schweiz gelten die besonderen Anordnungen der zuständigen Eisenbahnbehörden.

§ 4.

Am badischen Ufer des Untersees ist das Landen von Wasserfahrzeugen jeder Art nur am Dampfbootlandeplatz in Nadoltszell, an dem Ufern des Heberlinger Sees nur an den Dampfbootlandeplätzen in Ludwigshafen, Heberlingen, Unteruldingen, Meersburg und Immenstaad gestattet.

Im übrigen dürfen außer der in § 2 Ziffer 3 bezeichneten Fähre keine Wasserfahrzeuge auf der in § 1 bezeichneten Strecke die Grenze überschreiten, vom badischen Ufer abfahren oder am badischen Ufer landen.

§ 5.

Behrpflichtige, welche im Reichsland Elsaß-Lothringen gestellungspflichtig sind, kontrolliert werden oder der Randstumpfpflicht zu genügen haben, dürfen die badische Grenze in der Richtung von Elsaß-Lothringen nach Baden nicht überschreiten.

§ 6.

Auf sämtlichen Rheinübergängen zwischen Baden und dem Elsaß ist der Verkehr mit Kraftfahrzeugen für Zivilpersonen verboten.

Von diesem Verbot ausgenommen ist:

- 1. wer ein für militärische Zwecke einberufenen oder vorzuführen Kraftfahrzeug ohne Umwege und ohne Aufenthalt zum Bestimmungsort führt oder nachdem er dort entlassen ist, in gleicher Weise in den Heimatsort zurückbringt, sofern er den militärischen Bestimmungsbefehl für das Kraftfahrzeug, bei der Rückfahrt mit einem Vermerk über die Entlassung, bei sich führt,
- 2. wer eine für Kraftfahrzeuge oder Kraftwagen vom Generalkommando des 14. Armeekorps ausgestellte besondere Erlaubnisurkunde bei sich führt.

§ 7.

Den in Vollzug dieser Verordnung von Organen der Zivil- oder Militärbehörden ergehenden Weisungen ist unweigerlich Folge zu leisten. Jedem Widerstand wird mit der Waffe begegnet.

Wer sein Kraftfahrzeug auf Anruf oder auf ein sonstiges von den in Absatz 1 bezeichneten Personen gegebenes Haltzeichen nicht sofort zum Stehen bringt, oder bei Annäherung an einen Schlagbaum (Barriere, Kette, Verbau oder sonstige Absperrung) die Geschwindigkeit nicht verlangsamt und vor dem Hindernis nicht anhält, hat Gebrauch der Schusswaffen gegen sich zu gewärtigen.

§ 8.

Zu widerhandlungen werden, soweit nicht nach den bestehenden Gesetzen eine härtere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft.

Karlsruhe, den 31. Juli 1914.  
Großherzogliches Ministerium des Innern.  
v. Bodman. Rung.

Der Verkehr mit Kraftwagen und Kraftträdern.

Auf Grund des § 29 Absatz 1 R. St. G. B. und des § 386 Ziff. 10 R. St. G. B. wird mit sofortiger Wirkung verordnet, was folgt:

§ 1.

In dem südlich der Bahnlinie Rehl-Oppenu und der Kreisstraße Nr. 25 a Oppenu-Rohbühl-Landesgrenze gelegene Gebiet des Großherzogtums ist Zivilpersonen die Benutzung von Kraftwagen und Kraftträdern außerhalb der Städte und geschlossenen Ortschaften verboten.

§ 2.

Von diesem Verbote ausgenommen ist:

- 1. wer ein für militärische Zwecke einberufenen oder vorzuführen Kraftfahrzeug ohne Umwege und ohne Aufenthalt zum Bestimmungsort führt oder nachdem er dort entlassen ist, in gleicher Weise in den Heimatsort zurückbringt, sofern er den militärischen Bestimmungsbefehl für das Kraftfahrzeug, bei der Rückfahrt mit einem Vermerk über die Entlassung, bei sich führt,
- 2. wer eine für Kraftfahrzeuge oder Kraftträdern vom Generalkommando des 14. Armeekorps ausgestellte besondere Erlaubnisurkunde bei sich führt.

§ 3.

Der Zeitpunkt der Aufhebung des Verbots wird öffentlich bekannt gegeben werden.

§ 4.

Den in Vollzug dieser Verordnung von Organen der Zivil- oder Militärbehörden ergehenden Weisungen ist unweigerlich Folge zu leisten. Jedem Widerstand wird mit der Waffe begegnet.

Wer sein Kraftfahrzeug auf Anruf oder auf ein sonstiges von den in Absatz 1 bezeichneten Personen gegebenes Haltzeichen nicht sofort zum Stehen bringt, oder bei Annäherung an einen Schlagbaum (Barriere, Kette, Verbau oder sonstige Absperrung) die Geschwindigkeit nicht verlangsamt und vor dem Hindernis nicht anhält, hat Gebrauch der Schusswaffen gegen sich zu gewärtigen.

§ 5.

Zu widerhandlungen werden, soweit nicht nach den bestehenden Gesetzen eine härtere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft.

Die Kraftfahrzeuge werden beschlagnahmt.  
Karlsruhe, den 31. Juli 1914.  
Großherzogliches Ministerium des Innern.  
v. Bodman. Rung.

# Deutsches Reich.

## Die Stärke der Parteien im deutschen Reichstag.

In der Presse sind die Zahlen über die Stärke der konservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen im Reichstag letzter Zeit verschiedentlich angegeben worden. Auf Grund amtlichen Materials stellen sich diese Zahlen wie folgt dar: Die stärkste Partei ist jetzt die Fortschrittliche Volkspartei mit 46 Mitgliedern (Januar 1912: 41 Mitglieder und 1 Hospitant). Es folgt die Nationalliberale Fraktion mit 40 Mitgliedern und 5 Hospitanten (es ist der gleiche Stand wie 1912). Die konservative Fraktion zählt 39 Mitglieder und 2 Hospitanten (Januar 1912: 43 Mitglieder und 2 Hospitanten). Während die Nationalliberalen keine Einbuße erlitten, verloren die Konservativen 4 Mandate, die Freisinnigen gemindert 4 Mandate. Die Fortschrittliche Volkspartei gewann von den konservativen Hagenow-Grevesmühlens und Labiau-Wehlan, von den Nationalliberalen Waldeck und Stoburg, die ihre Verluste durch den Gewinn der konservativen Mandate in Salzwechel-Gardelegen und Stendal wettmachten. Der austretende Hospitant der Nationalliberalen, Selbermann, wurde durch den neuen Hospitanten Schröder (Elbing) ersetzt. Der Hospitant Meier ist der fortschrittlichen Fraktion als Mitglied beigetreten. Das Zentrum zählt 90 und die Sozialdemokratie 111. Die „Rechte“ zählt 203, die „Linke“ 194 Mitglieder.

## Verlobung und Vermählung im deutschen Kaiserhaus.

O Berlin, 31. Juli. Heute abend um 7 Uhr wurde im königl. Schloß Bellevue mit Genehmigung Ihrer Majestäten die Vermählung des Prinzen Oskar von Preußen mit der Gräfin Ina Maria von Passow standesamtlich durch den Minister des königlichen Hauses Graf Eulenburg vollzogen und darauf die kirchliche Einsegnung durch den Generalsuperintendenten Gähler vorgenommen. Der Feier wohnten die königliche Familie und die nächsten Angehörigen der Braut bei, welche nunmehr den allerhöchsten verliehenen Titel einer Gräfin von Ruppin führen wird.

(O Berlin, 31. Juli. Der dritte Sohn des Kaiserpaars Prinz Adalbert hat sich mit der Prinzessin Adelheid von Sachsen-Weimarer, einer Schwester der Großherzogin von Sachsen-Weimar verlobt.

## Aus dem Großherzogtum.

Manheim, 31. Juli. Ein Oesterreicher, der seine Einweisung zu den Bahnen erhalten hatte, traf heute nacht in seiner Wohnung ein Glaschen Opium aus. Bestimmungslös wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. Personendien sind noch nicht festgestellt worden, da er das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt hat. — Auf der Bahnstrecke Mannheim-Frankfurt fand man in der Nähe von Würdt ein Paket auf, das die Leiche eines 4 Monate alten Kindes enthielt, die in eine Berliner Zeitung eingewickelt war.

Heidelberg, 31. Juli. Der verstorbene Professor Lefer vermachte der hiesigen Universitäts-Bibliothek einen großen Teil seiner wertvollen Bibliothek, die besonders englisch-national-ökonomische Werke enthält.

Heidelberg, 31. Juli. Gestern abend spielte der 20jährige Sponglehrerling Bildl, Ritter mit einem Revolver und verletzte dabei seine Schwester ziemlich schwer.

Wetzlar, 31. Juli. Der für den 2. August angekündigte Heimatstag ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Durlach, 1. Aug. Die Privatier Karl Wala Eheleute sind gestern gemeinsam durch Erschießen in den Tod gegangen. Bestimmtes konnte über das Motiv der Tat nicht in Erfahrung gebracht werden.

Forbach, 31. Juli. Bürgermeister Dieterle, der sich im vorigen Monat nach 24jähriger Tätigkeit zur Ruhe gesetzt hatte, ist gestern im Alter von 74½ Jahren gestorben.

Elshausen (A. Nassau), 31. Juli. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Ferd. Hellenbach mit 31 Stimmen Mehrheit wiedergewählt.

Ottensheim, 31. Juli. Die Unterjüngung in der Weiserheide am letzten Sonntag hat eine neue Wendung genommen. Der Verletzte soll das Opfer einer Verwundung geworden sein. Der Angriff habe einem Fuhrmann von Seebach gegolten, der an gleicher Stelle in einer Wirtschaft Handel bekommen hatte. Infolge dieser Feststellung wurden am Mittwoch zwei in Seebach ansässige Brüder verhaftet, von denen einer verheiratet ist.

Offenburg, 31. Juli. Die Neben in der Umgebung haben vielfach unter dem Hagel des Schlags gelitten. Außer der Blattfruchtbarkeit wird auch in einzelnen Gegenden die Lederfruchtbarkeit beobachtet.

St. Margarethen, 31. Juli. Von überallher wird über die Massenabwanderung der Kurgäste berichtet. Am meisten haben darunter die frequentesten Kurorte, wie St. Margarethen, Bad Nauheim, u. a. zu leiden. Der Schaden, den die Hotel- und Fremdenindustrie dadurch erleidet, ist bis zur Stunde schon enorm.

Konstanz, 31. Juli. Eine „bittere Bille“ nannte es der Domherr der Stadtverordneten, Dohr, was der Bürgerausschuß in seiner gestrigen Sitzung zu klären bekam. Er mußte nämlich für Straßen- und Kanalherstellung um die neue Kaferne nicht weniger als 170 500 M. genehmigen, er möchte wollen oder nicht. Das kam nämlich so. Die Kaferne, die nach der Wehrvorlage hier neu erstellt werden sollte, war ursprünglich auf den Kattenberg geplant. Die Baukommission war aber der Ansicht, daß dieser schmucklose große Bau auf einen so weit sichtbaren Punkt das Stadtbild schwer verunzieren würde und schlug deshalb vor, den Bau in der diesem Berg vorgelagerten Ebene zu erstellen. Die Militärverwaltung war mit diesem Änderungsversuch einverstanden und auch der Bürgerausschuß trat wenigstens der Verlegung nicht entgegen. Dabei galt es als selbstverständlich, daß bei dem Kafernebau in der Ebene die Stadt dieselben Verpflichtungen übernehmen müßte, wie beim ersten Plan, nämlich daß sie die Straßen und Kanäle herstellen müsse. Man ging früher auf diese Verpflichtungen ohne weiteres ein; allein erst jetzt stellte sich heraus, daß während beim ersten Projekt diese Kosten auf 21 000 M. berechnet wurden, sie sich jetzt auf nicht weniger als 170 500 M. stellen. Nun war die Ueberlegung und die Niedergelassenheit groß. Allein, trotzdem von verschiedenen Seiten mit aller juristischen Feinheit der Versuch gemacht wurde, die Rechtslage so darzustellen, als habe sich der Bürgerausschuß noch nicht gebunden und habe noch freie Hand, zurückzutreten, so mußte doch immer wieder Oberbürgermeister Dietrich darauf verweisen, daß dieser Standpunkt irrig sei und daß eine Ablehnung nur noch neben sonstigen Möglichkeiten weitere große Kosten zur Folge haben werde. Die Stadtgemeinde habe seinerzeit die Verlegung des Kafernebaus beantragt und müsse nun eben die Folgen tragen. So kam es, daß eben der Bürgerausschuß den hohen Betrag wohl oder übel genehmigen mußte. — Eine persönliche Angelegenheit aus der Sitzung ist noch erwähnenswert. Der Stadtrat hatte

vorge schlagen, dem Stadtbaumeister Jordan als besondere Anerkennung für den von ihm geleiteten Umbau des Konziliensgebäudes eine außerordentliche Belohnung von 2500 M. zuzubilligen. Da dieser Antrag aus Rücksicht erwichen, so wurde der Antrag eingebracht, den Antrag auf 1000 M. festzusetzen. Allein auch dieser Antrag wurde mit 43 gegen 40 Stimmen abgelehnt, weil sich die Mehrheit auf den prinzipiellen Standpunkt stellte, man solle Beamten, die Pensionsberechtigung und Sinterbienenversicherung haben, keine besondere Zulage geben. Die treffliche Ausführung der Arbeiten am Konziliensgebäude fanden überall ungetheilte Anerkennung.

## Zusammenbruch des Pforzheimer Bankvereins.

Pforzheim, 31. Juli. Wie schon gemeldet, ist der Pforzheimer Bankverein, eine Gründung des verstorbenen Bankiers Kayser, infolge Spekulationen des Direktors Friedrich Hermann in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Das Defizit soll angeblich 6 Millionen Mark betragen, doch sollen nach einer Bekanntmachung des Bankvereins sämtliche Guthaben der Gläubiger gedeckt und die offenen Depots unangegriffen sein. Direktor Hermann ist seit 2 Tagen von hier vertrieben, ebenso ist der zweite Direktor Kramer mit seiner Familie abgereist.

Der Pforzheimer Bankverein, welcher am 1. Januar 1872 mit einem eingezahlten Kommanditkapital auf Aktien von 675 000 M. sein Geschäft eröffnete, galt bisher lt. „Pforzh. Anz.“ als ein Muster von Solidität. Sein Begründer Aug. Kayser, der an dessen Spitze stand, bis er am 13. Juni hochbetagt und wohl schon seit Jahren nicht mehr fähig, alles zu überblicken, die Augen schloß, war ein abgelegter Feind jeder Spekulation in Wertpapieren, aber er erfuhr nicht, daß hinter seinem Rücken an verschiedenen Börsen spekuliert wurde, und hatte keine Ahnung davon, daß seine Mitarbeiter in den Rechnungsauslagen, welche aus den Büchern zu entnehmen waren, um ihm und dem Aufsichtsrat eine Uebersicht zu geben, die Spekulationskonten mit den hohen Summen begelassen hatten. Soweit bis jetzt klar liegt, beauftragte sich die Differenzschulden beider Direktoren auf etwa 5 Millionen Mark, die gesamten ungedeckten Differenzen in den Büchern der Bank auf 6 350 000 M. bei einem Aktienkapital von 6 Millionen Mark, 1,7 Millionen offenen Reserven und rund 3 Millionen Rückstellungen. Bei 2400 in den Büchern geführten Rechnungen werden die zweifelhaften Forderungen ebenfalls sehr hoch bemessen. Man spricht von 4 Millionen. Ob es bei diesen Zahlen bleibt, ist natürlich angesichts der heutigen wirtschaftlichen und politischen Lage schwer zu sagen.

Eine schwere Enttäuschung bricht der Zusammenbruch für Pforzheim noch dadurch, daß die Erbschaft von drei Millionen, die der Bankdirektor Kayser der Stadt vermacht, in nichts zerfällt. Der Bürgerausschuß hat sich in seiner gestrigen Sitzung zum Verzicht auf die Erbschaft des Bankdirektors Kayser geneigt gesetzt und die Hilfsaktion für den in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Pforzheimer Bankverein gebilligt.

Schwere Vorwürfe werden in Pforzheim gegen den Aufsichtsrat des Bankvereins erhoben, der den beiden durchgebrannten Direktoren gegenüber zu viel Vertrauen gezeigt habe.

## Gemeindevahlen.

Oppenheim, 31. Juli. Bei der heutigen Wahl der ersten Wählerklasse zum Bürgerausschuß entfielen auf die Liste des Zentrums 2 Sitze, auf die der Fortschrittlichen Volkspartei 2 Sitze und die der Liberalen Bürgervereinigungen 6 Sitze. Letztere hatte den Meistzahl erhalten. Die Verteilung der Sitze in allen Wählerklassen ist folgende: Sozialdemokratische Partei 10, Liberale Bürgervereinigungen 8 Sitze, Fortschrittliche Volkspartei und Zentrum je 6 Sitze.

Wingsheim, 31. Juli. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Gemeindevater Schauer gewählt. Von 283 gültigen Stimmen erhielt er 164 und der seitherige Bürgermeister Rudolf Diebler 119 Stimmen. R. Diebler hat nach einander 24 Jahre als Bürgermeister und 1 Jahr als Gemeindevater gewirkt.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. August 1914

Zahlungen in Papiergeld. Die letzten Tage haben bewiesen, daß in weiten Kreisen des Publikums völlige Unkenntnis über den Zahlungswert der Reichsbanknoten herrscht. Es wird deshalb halbamtlich darauf aufmerksam gemacht, daß durch das Gesetz vom 1. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 515) den Reichsbanknoten volle gesetzliche Zahlkraft beigelegt wird; sie sind deshalb wie die Goldmünzen von jedermann in jedem Betrage zu dem vollen Nennwert in Zahlung zu nehmen. Wer die Annahme einer ihm gesuldeten Summe in Reichsbanknoten ablehnt, setzt sich den Folgen des Annahmeverzuges aus. Die Umwechslung der Reichsbanknoten in Goldmünzen erscheint deshalb völlig zwecklos.

Straßenbahnbetrieb. Der Betrieb der Linie 3 Friedhof-Hauptbahnhof und der Linie 9 Alter Bahnhof-Hauptbahnhof wurde wegen Mangel an Fahrpersonal eingestellt.

Städtisches Krankenhaus. Nach dem Jahresbericht des städtischen Krankenhauses wurden im Jahre 1913 im ganzen 6311 (6611 im Jahre 1912) Personen an 161 283 (163 654) Tagen im Hause versorgt. Der durchschnittliche tägliche Aufwand für einen Kranken betrug 2,28 M. (5,19 M.) 198 (190) Geisteskranke und Geisteschwache wurden vorübergehend aufgenommen. Von 5927 (6187) abgegangenen Kranken sind 374 (406) gestorben, 5553 (5781) wurden entlassen und zwar 3176 (3323) geheilt und 2180 (2227) gebessert. Die Zahlen der ungeheilt entlassenen Personen betrug 197 (231). Die Einnahmen begiffen sich auf 881 685 M. 16 S., denen 880 677 M. 06 S. Ausgaben gegenüberstehen. Im Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden haben 242 (220) Personen um ihre Aufnahme nachgesucht; davon wurden 236 (210) aufgenommen, die 4823 (4515) Tagen versorgt wurden. Die laufenden Einnahmen betragen 14 922 M. 95 S. (13 986 M. 53 S.) und die Ausgaben 14 694 M. 14 S. (14 697 M. 45 S.). Durch die städtische Desinfektionsanstalt wurden 1174 (1186) Desinfektionen vorgenommen, davon waren 921 (653) amtlich vorgeschrieben, die übrigen 253 (533) wurden durch Privatpersonen beantragt. Die Ausgaben belaufen sich auf 21 834 M. 36 S. (8 653 S. 19 S.).

Jubiläum im Karlsruher Fußballsport. Am heutigen Tage, 1. August, feiert im Hotel Victoria durch eine besondere Ehrung der Karlsruher und damit der süddeutsche Fußballsport seinen 25. Geburtstag. Ein Festessen, und daran anschließender Kommerz im Hotel Friedrichshof, sowie Uebersendung einer Ehrengabe deutscher Sportleute an den Begründer Walter Bensmann sind vorgesehen. Der deutsche Fußball-Bund und der süddeutsche Fußballverband entsenden ihre Vertreter.

Die Turnprüfung des Gymnasiums, die am letzten Donnerstag in der Bentaltturnhalle abgehalten wurde, hatte wie alljährlich zahlreiche Zuschauer angezogen. Der Turnlehrer der Anstalt, Oberturnlehrer Leonhardt, führte wieder eine Auswahl der schönsten Leistungen unserer deutschen Schulkinder vor und zeigte damit, wie in einem geordneten, hübschmäßig aufgebauten Turnbetrieb alle Teile des Körpers ausgebildet und gefordert werden. Leistungen im Marsch und Lauf, Frei-, Pantel- und Reulemanübungen wechselten mit Übungen am

Reck, Barren, Pferd und an den Schaukeln. Es war für den Zuschauer eine Freude, zu sehen, mit welcher Frische und Begeisterung die Schüler von den kleinsten an bis zur Oberprima, an die einzelnen Übungen herantraten und dieselben durchweg stramm und präzis und mit guter Haltung zur Ausführung brachten. Wer die schwierigen Übungen der oberen Klassen, von denen besonders die schönen Sprünge am Pferd und die Stürzungen der Oberprima hervorzuheben seien, genau verfolgt hat, wird wohl mit dem Berichterstatter gedacht haben: Lieb Vaterland, magst ruhig sein! So lange unsere Jugend in diesem Geiste erzogen und von unten an systematisch körperlich so gefordert wird, kann unser Vaterland der Zukunft ruhig entgegensehen.

## Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratsitzung vom 30. Juli 1914.

Viehtransporte nach dem städtischen Schlacht- und Viehhof. Mit Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes hat sich die Viehbesorgung zum Schlachthof bedeutend verschlechtert. Während früher die mit den Bügen eintreffenden Viehsendungen direkt in den Schlachthof überführt wurden, müssen sie jetzt zunächst nach dem Rangierbahnhof, von dort über das Bahngleis bei Hagsfeld nach dem Güterbahnhof und von dort endlich nach einem Transportweg von 7 Kilometern nach dem Schlachthof geleitet werden. Daraus ergeben sich häufig bedeutende Verzögerungen der Viehtransporte. Der Stadtrat ist bereits unter dem 26. Juni bei der Generaldirektion wegen baldiger Besserung dieses Zustandes vorstellig geworden. In einer neuerdings eingereichten Beschwärdschrift verschiedener hiesiger Metzger und der den hiesigen Markt besuchenden Viehhändler wird wiederholt über die Verzögerung der eingehenden Viehtransporte Klage geführt. Der Stadtrat beschließt daher, die Groß-Generaldirektion erneut um Abstellung der beregten Mängel zu drängen zu ersuchen.

Motorbootbetrieb. Das städtische Hafenamt berichtet, daß an schönen Sonn- und Feiertagen der Verkehr mit dem vorhandenen Motorboot schon mehrmals nicht bewältigt werden konnte und daß die Fahrten im Hafengebiet an Sonntagen eingestellt werden müßten, an welchen Fahrten nach auswärtigen (Speyer, Lauterburg usw.) stattfinden. Auf Vorschlag des Hafenamts erklärt sich der Stadtrat damit einverstanden, daß zur Beförderung von Personen im Karlsruher Hafen gebiet und auf dem Rhein für die Sommermonate 1915 ein zweites Motorboot mietweise beschafft wird.

Städtische Sparräume. Die Zunahme des Geschäftsverkehrs bei der städtischen Sparräume bedingt die Anstellung weiterer Beamten und die Deckung weiterer Schalter. Da sich letzteres in den derzeitigen Geschäftsräumen nicht gut ermöglichen läßt, beantragt der Verwaltungsrat, zur Entlastung der Hauptstelle in der Ost- und Weststadt je eine Zweigstelle zu errichten und die hierzu erforderlichen Räume zu mieten. Der Antrag wird genehmigt.

Belegung von Hauptlehrerstellen an der Volksschule. Wegen Belegung einer erledigten Hauptlehrerstelle an der städtischen Volksschule wird dem Groß-Ministerium des Kultus und Unterrichts Vorlage nach Vorschlag des Volksschulrektors und der Schulkommission erlassen.

Personalsachen. Die vorübergehende Einstellung eines Schriftführers (Bauführers) beim städtischen Hochbauamt wird genehmigt. — Dornack Johann Sutter im städtischen Krankenhaus wird auf 1. Oktober d. J. bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Wirtschaftsgefuche. Die Gefuche des Länders Emil Reinges um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zur Hopfenblüte“, Kaiserstraße 80, und des Wirts Karl Scherle um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaftslokalitäten mit Branntweinschank vom Haupte Markgrafenstraße 49, „Zum goldenen Kopf“, nach jenem Kreuzstraße 14, „Zu den drei König“, und zum Betrieb der Realwirtschaft daselbst, werden dem Groß-Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt.

## Letzte Telegramme.

Freudenstadt, 30. Juli. Theodor Knapp, der Inhaber des Bankhauses G. Haugs Nachfolger, hat gestern einen Selbstmordversuch unternommen, der aber mißlang. Das Bankhaus, das sich bald seit 20 Jahren großen Ansehens im ganzen Bezirk erfreute, hat seine Zahlungen eingestellt. Knapp hat große Summen bei Spekulationen in südafrikanischen Goldminen verloren. Er ist heute unter der Beschuldigung größerer Depotunterklagungen verhaftet worden. Die Aktiven und Passiven stehen noch nicht fest.

Berlin, 1. Aug. Der frühere Pastor Schmidt, der unter dem Verdacht verhaftet worden war, das Revolverattentat auf die an den erkrankten Verletzten verstorbenen Frau Mayer in der Kanthenerstraße verübt zu haben, ist seit einigen Tagen aus der Haft entlassen worden, weil er als Täter nicht mehr in Frage kam.

## Generalmajor Hartmann †.

Berlin, 31. Juli. Der Generalmajor Hartmann ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Er war zuletzt Inspektor der 4. Festungs-Inspektion in Thorn, auch Schriftsteller und Verfasser des Handbuchs für Einjährig-Freiwillige der Pioniere und Verkehrstruppen.

## Bermischte Nachrichten.

Berlin, 1. Aug. In der Nähe der Försterei Grünau wurden gestern abend ein junger Mann und ein Mädchen vergiftet aufgefunden. In der Modische des Mannes wurde der Giftgehalt nach Oesterreich geschickt.

Rembers, 1. Aug. Infolge der Ausbreitung der asiatischen Cholera im Gouvernment Khabolien hat die Sanitätskommission die sanitäre Revision der aus den benachbarten Gebieten ankommenden Reisenden und des Reisegepäckes auf den Stationen Wroby und Pobj wolofajsta verfügt.

## Gerichtsverhandlungen.

Heidelberg, 31. Juli. Der frühere Redner der Spargesellschaft für Landgemeinden, Karl Ludwig Dint, hatte sich vor der Strafkammer wegen Betrugs, Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. Dint war zuerst Post- und Eisenbahnbeamter, dann Assistent bei der katholischen Kirchenschaffne und seit 1882 Redner bei der Spargesellschaft. Als solcher hat er in den letzten Jahren verschiedene Geldmanipulationen gemacht und dabei etwa 3000 bis 4000 M. unterschlagen. Die beauftragte Summe wurde von seinem Kautionsabgeboten, so daß eigentlich niemand einen Verlust erleidet. Dint wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt; er ist jetzt im 65. Lebensjahr.

## Aus den Staudesbüchern der Stadt Karlsruhe.

Cheausgebote.

30. Juli: Ferd. Haupt von hier, Kaufmann hier, mit Frida Dieffenbach von Mainz; Karl Franz von Schering, Dekorationsmaler hier, mit Wilhelmina Diezler von Gerlachshausen; Philipp Berling von hier, Vermittler hier, mit Frida Silbernagel hier; Hugo Füller von Gumbach, Metzger von hier, mit Frida Dietrich von Freiburg; Friedrich Giering von Dornstetten, Bäckermeister hier, mit Luise Dopel von Giegenhain; Heinrich Wöhrer von Rölln, Priv. hier, mit Eugenie Müller von Rempten; Georg Philipp von Wingen, Maschinenist hier, mit Frida Bauer von Stein; Felix Döner von Stuttgart, Landwirtschaftslehrer hier, mit Elsa Kemper von hier; Erwin Zacher von Gohlensberg, Musiker hier, mit Anna Zacher von Freiberg; Heinrich Batten von Lahr, Werkführer in Stuttgart, mit Rosa Zacher von hier.

Todesfälle.

29. Juli: Friedrich Appenzeller, Apotheker, ledig, 25 J. — 30. Juli: Karoline, 16 J., B. Gottlieb Hauber, Fuhrmann; Eugen, 5 J., B. Jul. König, Banquetier; Theresia Stenmer, 52 J., Witwe des Bierbrauers Friedrich Stenmer; Karl, 2 W. 7 J., B. Karl Zuber, Schneider; Apollonia Kistner, 80 J., Witwe des Landwirts August Kistner. — 31. Juli: Otto Schmitt, Kaufmaler, Chemann, 30 J.; Magdalena Stenmer, 61 J., Witwe des Weinhandlers Adolf Stenmer.



# Turnverein Beierthaim

Samstag, 1., Sonntag, 2. u. Montag, 3. August

## Turnfest

Einzelwettkämpfe, Allgemeine Freiübungen, Musterwettkämpfe, Turnspiele, Konzert usw. 8487

Festplatz beim Stefaniensbad

# Stadtgarten — Festhalle.

Sonntag, den 2. August 1914, nachm. 4 Uhr

## Patriotisches Konzert

gegeben von der **Feuerwehr- und Bürgerkapelle Karlsruhe**

Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenbesitzern . . . . . 20 Pfg. Sonstige Personen . . . . . 60 Pfg. Soldaten und Kinder je die Hälfte. Programm 10 Pfg. — Die Konzertabonnementskarten haben Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

# Extrapremienfreie Kriegsversicherung

bietet als **gemeinnützige** Anstalt die **Stuttgarter Lebensversicherungsbank a.G. (Alte Stuttgarter)**

Größte Sicherheit auch für den Kriegsfall. Bankfonds Ende 1913 . . . . . 428 Mill. Mk. Sonder-Reserven für den Kriegsfall über 56 Mill. Mk. Auskunft erteilt: Baruch Baer, Waldhornstr. 12. Karl Hölzle, Erbprinzenstr. 5. Karl Reinhold, Ludwig-Wilhelmstr. 12. Friedr. Ries, Westendstr. 23. Gebr. Hirsch, Kaiserstr. 166.

# Frauenarbeitschule

(Gewerbliche Unterrichtsanstalt)

## des Badischen Frauenvereins Abteilung I

**1. Ausbildung für häuslichen Bedarf.** Am **10. September**, vormittags 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse: Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen, Weißsticken, Kunststicken, Knöpfarbeiten, Spitzenklöppeln, Plüden und Kunststopfen, Putzmachen, Feinbügeln, Frisieren, Freihandzeichnen und Buchführung. An 2 Nachmittagen sind **Exkursionen** für Damen im Wäschnähen und Schneidern eingerichtet.  
**2. Ausbildung für verschiedene Berufe.** Vorbereitungsklasse zur Vorbildung von Handarbeitslehrerinnen.  
**Handarbeitslehreinnenseminar** zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für städtische Volks-, höhere Mädchen-, Frauenarbeits- und Gewerbeschulen.  
Ausbildung für Zimmermädchen, Kammerjungfern. Fachausbildung für Wäschmädchen und Kleidermacherinnen in 2-jähriger Unterrichtszeit und nachfolgender 1/2-jähriger Lehrzeit in nur erstklassigen Geschäften, wozu die Schülerinnen von der Anstalt überwiesen werden. Die Ausbildung berechtigt zur Gesellenprüfung.  
**Exkursionen für schon im Dienst stehende Zimmermädchen und Kammerjungfern**, die von ihrer Herrschaft gut empfohlen sind, im Wäschnähen, Kleidermachen, Plüden und Kunststopfen und Feinbügeln an einem Nachmittag in der Woche.  
**Auswärtige Schülerinnen** erhalten in der Anstalt **volle Pension** und besonderen Unterricht im Turnen, Gesang und Lebenskunde.  
Die Lehrgänge, die Gartenstr. 47 und 49 abgegeben werden geben ausführliche Auskunft.  
**Anmeldungen** werden tägl. von der Vorsteherin, Fr. Josefina Mayer, Hauptlehrerin, in der Zeit von 11-12 und 3-6 Uhr in der Frauenarbeitschule, Gartenstr. 47, entgegengenommen, ebenso schriftlich.  
Karlsruhe, im Juli 1914. 344  
**Der Vorstand der Abteilung I.** 2414  
Gartenstraße 49.

# Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Beginn des Schuljahres 1914/15: Dienstag, den 13. Oktober 1914.  
**I. Allgemeine Abteilung** (Vorbildung für II. Abt. 1. Jahr); **II. Fachabteilungen** (mit Lehrern) für Architektur, Bildhauerei, Malerei, Dekorationsmalerei, Glasmalerei, Keramik, Buchbinderei; **III. Zeichenlehrerabteilung**; **IV. Winterkurs für Dekorationsmalerei**; **V. Abendkurse**, Zeichen, Kunstverfälschen, Modellieren, Aquarellmalerei; **Abt. I, II, III und V** für Schüler und Schülerinnen. Anmeldungen schriftlich bis 15. September mit von der Direktion zu beziehenden Anmeldebogen. Freipost gratis. 2484

# Realschule (Pensionat) Dr. Plähn Waldkirch im Breisgau.

Einziges Privatschule in Baden und den Reichsländern, die (seit 1874) das Recht hat, selbst Zeugnisse über die wissenschaftl. Befähigung ihrer Schüler zum ein-., zwei- u. dreijährigen Studium für Oberstudienjahre auszustellen. Beste Empfehlung von Deutschen im In- und Ausland. Dr. Plähn.  
Beginn des neuen Schuljahres: 19. September.

# Café-Restaurant Grüner Baum am Durlacher Tor

Einem titl. Publikum zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich unterm Heutigen obigen Betrieb übernommen und eröffnet habe. Durch Ausschank von **ff. Hoepfner-Bier**, hell u. dunkel, **reingehaltenen Weinen** (offen und in Flaschen) sowie durch Führung einer **vorzüglichen Küche** werde ich jederzeit bestrebt sein, mir die Zufriedenheit meiner werten Gäste zu erwerben. Um geneigtes Wohlwollen bittet **Th. Sprenger.**

NB. Heute Samstag abend, ab 8 Uhr 2453  
**Großes Eröffnungskonzert**  
Morgen Sonntag von 11-1 Uhr **Frühschoppen-Konzert**, wozu freundlichst einladet **Der Obige.**



# Reise-Bazar A. HAUNZ Kaiserstr. 108

## Während der Reisezeit

**15 bis 30% auf alle Reise-Artikel u. Feine Lederwaren.** 2896 1814  
Ein Posten Lyoner Seiden-Bebarpes aus meinem Badener Geschäft soll ebenfalls geräumt werden.

# Kgl. Akademie der Tonkunst in München.

Ausbildung in allen Zweigen der Musik einschl. Oper. — **Sonderkurs im Sologesang** (Dr. Felix von Kraus), **Sonderkurs in der Violine** (Prof. Alex. Petschnikoff). — **Vorbereitungskurs zur Prüfung für das Lehramt in der Musik an den Mittelschulen sowie an den höheren weiblichen Unterrichts- und Erziehungsanstalten.**  
Beginn des Schuljahres 1914/15 am 16. September. Schriftliche Anmeldungen bis längstens 10. September. Persönliche Vorstellung am 16. September. Die Aufnahmeprüfungen finden am 18. und 19. September statt. Statuten sind durch das Sekretariat der Kgl. Akademie zu beziehen.  
München, im Juni 1914.  
Der Kgl. Direktor: **Prof. Hans Buschmeyer.**

# Wohnungs-Anzeiger

**Kaiserstraße 165**  
In die Wohnung im 4. Stock, 4 geräumige Zimmer, Küche mit Badanstalt, Speisekammer, 2 Bauläden und Keller per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres nebenan bei Friedr. Ebber, Hofmeister.

**Sofienstr. 26, parterre, 2469**  
In eine schöne Wohnung von 7 Zimmern und allem Zubehör auf 1. Oktober evtl. auch früher zu vermieten. Näheres nebenan bei Friedr. Ebber, Hofmeister.

# Hausverkauf.

In der Nähe von Bahnhof und Aufstufstraße in Baden-Baden ist ein 2 1/2stöck. Wohnhaus mit Werkstatt, zu jedem Zweck geeignet, mit 35 ar Gelände Grundstückshaber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen sind an Postfach 1144 Baden-Baden zu adressieren. 7116

# Gottesdienste. — 2. August.

**Evangelische Stadtgemeinde.**  
Stadtkirche. 9 1/2 Uhr Militärgottesdienst: Garnisonvikar Schulz.  
10 Uhr: Stadtvikar Schneider.  
Kleine Kirche. 6 Uhr: Stadtvikar Brauß.  
Schloßkirche. 10 Uhr: Hofprediger Fischer.  
Johanneskirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Gesselbacher.  
Christuskirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Schilling.  
1/2 12 Uhr Christenlehre: Stadtpfarrer Hofbe.  
Lutherkirche. 1/2 10 Uhr: Stadtpfarrer Weidemeier.  
1/2 12 Uhr Christenlehre: Stadtpfarrer Weidemeier.  
Grabkapelle. 6 Uhr: Hofprediger Fischer.  
Dankenshauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Eißler.  
Abend 8 1/2 Uhr: Monats-Wortstunde: Missionar Mayer.  
**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtel Rühlburg).**  
1/2 10 Uhr Gottesdienst: Predan Ebert.  
1/2 11 Uhr Christenlehre: Predan Ebert.

**Evang.-lutherische Gemeinde, alte Friedhofskirche, Waldhornstr.**  
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Abendmahlfeier: Nach Schluß des Hauptgottesdienstes. 7 1/2 Uhr.  
**Wohngottesdienste.**  
Donnerstag, den 6. August. Kleine Kirche. 5 Uhr: Stadtvikar Faller.  
Lutherkirche. 8 Uhr: Stadtpfarrer Weidemeier.

**Katholische Stadt-Gemeinde.**  
St. Stefankirche. Portiunkula-Abend. 5 Uhr Frühmesse. 6 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion für die Männer. 7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion für die diesjährigen und früheren Ehestommunionen. 8 1/2 Uhr Militärgottesdienst m. Pred. 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst m. Pred. 11 1/2 Uhr Corporis Christi-Bruderschafts-Andacht. Montag: abends 7 1/2 Uhr Veranlung für den Heil. Mitternachtsverein in der St. Vincentiuskapelle. Freitag (Herz Jesu-Freitag): Vorabend-Beichtgelegenheit in der St. Vincentiuskapelle. 7 Uhr Herz Jesu-Amt mit Altar in der St. Vincentiuskapelle; abends 7 1/2 Uhr Versammlung d. Männer-Sodalität in d. St. Vincentiushaus. Altar St. Vincentiushaus. 1/2 7 Uhr hl. Kommunion. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Amt.

**St. Peter- und Paulskirche.**  
1/2 6 Uhr Beichtgelegenheit. 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr Austellung der hl. Kommunion. 1/2 8 Uhr deutsche Singmesse mit Generalkommunion der Ehestommunionen. 1/2 9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt (im Städt. Spital). 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst m. Pred. 1/2 11 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft. Liebfrauenkirche. 6 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Ehestommunionen. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst m. Pred. 1/2 11 1/2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft. 8 Uhr Versammlung des Mitternachtsvereins. Donnerstag abend von 7-9 Uhr Beichtgelegenheit. Freitag 1/2 6 Uhr Herz Jesu-Amt.

**St. Michaeliskirche (Deiertheim)**  
1/2 6 Uhr Beichtgelegenheit. 6 1/2 Uhr Frühmesse u. Monatskommunion der Männer. 1/2 8 Uhr deutsche Singmesse mit Amt und Predigt. 1/2 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst. 1/2 12 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen.

**St. Josephskirche (Stadtel Grünau).**  
6 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation. 9 Uhr deutsche Singmesse m. Predigt. 1/2 10 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft. 1/2 11 Uhr Rosenkranz.

**Heilig-Geist-Kirche (Stadtel Darlabenden).**  
1/2 6-1/2 Uhr Beichtgelegenheit. 1/2 7 Uhr Frühmesse mit Austellung der hl. Kommunion. 1/2 8 Uhr deutsche Singmesse m. Predigt und Monatskommunion für die Jungfrauen. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt. 1/2 10 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft. 8 Uhr private Herz Jesu-Andacht.

**(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.**  
Ausechtungskirche. 10 Uhr: Geistl. Rat Bodenreim.



Hoher, angenehm kühler, durch Riesen-Ventilationen und Zuführung von „Ozon“ gelüfteter Raum.

# Residenz-Theater

Waldstr. 30.

Programme für Samstag, 1. bis inkl. Dienstag, 4. August 1914:

Première aus der berühmten Pathé-Serie

# Um das Leben einer Königin

Nach dem Roman „Le Chevalier de Maison Rouge“ von Alexandre Dumas. Dramatisches Gemälde aus der Zeit der großen französischen Revolution in sechs Akten.

Gaumont-Woche. Aktuell.

Der Förster. Drama. 2404

Die Steingutfabrikation. Industriefilm.

Die vielmorbene Witwe. Humoreske.

Nachmittag 3-1/2 Uhr hat auch

# die Jugend

unter 16 Jahren Zutritt mit folgenden Nr. 7, 8, 9 des Programms, sowie noch mehrere interessante Filme, welche für die Jugend Belehrendes und dezent Unterhaltendes bieten.

**Schwarzwaldverein (Sektion Karlsruhe).** Die angekündigte Monats-tour findet nicht statt.



Maison, site agréable, reçoit pensionnaires français et étrangers pour séjour ou de passage. Bonne occasion d'apprécier l'Allemagne. Très recommandable. Prix modérés. Cuisine très soignée.

# Vergabung von Straßengel.

Die Herstellung nachstehender Straßengelänge ist öffentl. zu vergeben: **4960 qm Gubasphalt** rd. 4000 bzw. 7000 qm Asphalt od. Asphaltbeton. Angebote wollen unter Verwendung der besonderen Vorbrücke, verschlossen, portofrei u. mit entsprechender Aufschrift längstens **Freitag, den 7. August 1914** vormittags 10 Uhr bei uns eingereicht werden. Bedingungen und Angebotsvorbrücke werden auf Verlangen kostenlos abgegeben. Karlsruhe, den 12. Juli 1914.

**Stadt, Tiefbauamt.**

# Bekanntmachung.

Die Häuser der im Monat Dez. 1913 unter **Nr. 26205 bis mit Nr. 28372** ausgefallten bzw. erneuerten Flurstücke werden hiermit angefordert, ihre Häuser bis längstens 6. August 1914 anzukommen oder die Sache bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Häuser zur Versteigerung gebracht werden. Karlsruhe, den 25. Juli 1914.

**Stadt, Handleihsache.**



**Luhrs** Wasch-Extrakt mit Rohband. Salm-Terpent. u. Luhrmit-Extrakt. Abtrotter-Binslein. Seife 10 Pfg. Luhrs Seifen-Fabrikanten-Sammeln.

# Sommer-Theater.

Spieldel 1914. Beginn 921. Samstag, den 1. August 1914. 8 1/2 Uhr abends 2211

# Die keusche Susanne.

Operette in 3 Akten von Constantin Wolff und Freund. Musik von Jean Gilbert.